



Der Chor St. Michaelis an seiner Wirkungsstätte, dem Hamburger „Michel“. Mit anderen Hamburger Kirchenchören ist auch er am Programm beteiligt.

Foto: Michael Zapf/PR

Musikfest für die Seele

Ganz den spirituellen Klängen gewidmet ist das Festival **Lux Aeterna**. Hier sind in der Laeiszhalle und diversen Kirchen in Hamburg Künstler aus aller Welt zu hören: 25 Konzerte in unterschiedlichsten Besetzungen. Stephan Schwarz stellt das Programm vor.

Wenn es kalt und dunkel ist, braucht die Seele Licht. Vor allem, wenn der Winter schon so lange gedauert hat, wie es in der Durststrecke zwischen Februar und März der Fall ist. Was könnte da der Stimmungsaufhellung besser dienen als Musik? Und genau davon gibt es in Hamburg vom 3. Februar bis zum 2. März reichlich. In dieser Zeit findet das Lux-Aeterna-Festival statt, das sich auf unterschiedliche Spielorte verteilt und dabei neben der Laeiszhalle, Hamburgs historischem Konzerthaus, auch einige der wichtigsten historischen Kirchen miteinbezieht. Damit der spirituelle Aspekt sich auch durch den Raum mitteilt, finden Konzerte unter anderem in den Hauptkirchen St. Katharinen, St. Michaelis und St. Petri statt. Als Spielstätten hinzukommen das KörperForum sowie

Hamburgs legendäres Kulturzentrum Kampnagel.

Den Auftakt des Festivals bildet am 3. Februar die Aufführung von Tan Duns „Water Passion“, die mit der Internationalen Chorakademie Lübeck sowie den Vokalsolisten Maria Chiara Chizzoni und Stephen Bryant in St. Katharinen stattfindet. Das Stück, das seinerzeit von der Bach-Akademie Stuttgart in Auftrag gegeben und von dieser im Jahr 2000 uraufgeführt wurde, setzt sich inhaltlich mit der Leidensgeschichte Christi nach Matthäus auseinander. Wie der Titel andeutet, spielt Wasser in dem polystilistischen Chorwerk, das Einflüsse europäischer und chinesischer Musik vereint, eine zentrale Rolle als Klangträ-

ger. Hinzu kommen elektronische und illuminative Effekte, die Tan Duns „Water Passion“ zu einem multiästhetischen Gesamtkunstwerk ausweiten.

Ebenfalls als Konzeptmusiker bekannt, der musikalische Fäden mit historischen und literarischen verknüpft, ist der Katalane Jordi Savall, der mit seinem Ensemble

Hesperion XXI mit gleich zwei Programmen bei Lux Aeterna zu erleben ist. Mit „Krieg und Frieden“ am 5. Februar werden in einem gemeinsamen Konzert mit der Capella Reial de Catalunya und Le Concert des Nations die Werke bedeutender Barockkomponisten mit unterschiedlichen Nationalitäten – darunter Samuel Scheidt, Francesco Cavalli, John Blow und Jean-Baptiste Lully – einander gegenüber-

Tan Dun benutzt Wasser als Klangträger, um die Leidensgeschichte Christi zu erzählen

gestellt und in Bezug zu außereuropäischer Musik gesetzt. Am 7. Februar dann, in St. Katharinen, setzen sich Savall und seine Mitstreiter (darunter wiederum die Capella Reial) mit dem Wirken des Humanisten Erasmus von Rotterdam auseinander. Dessen Werk „Lob der Torheit“ steht im Zentrum dieses historischen Dioramas, das neben der Aufführung zeitgenössischer Komponisten von Heinrich Isaac bis Josquin Desprez auch Ausschnitte aus dem brieflichen Disput zwischen Erasmus und Luther in Form einer szenischen Lesung zeigt.

Literarisch angehaucht ist auch das Konzert des Ensemble Resonanz am 13. Februar in St. Katharinen, das – schon einmal in Richtung Karfreitag schauend – Haydns „Sieben letzte Worte unseres Erlösers“ Ausschnitten aus Wolfgang Herrndorfs „Arbeit und Struktur“ gegenüberstellt, dem 2013 kurz nach seiner Selbsttötung veröffentlichten digitalen Tagebuch des Autors. Gelesen werden die Texte von Birgit Minichmayr. Nach dieser eindringlichen Auseinandersetzung mit dem Themenkreis Leiden und Sterben beschäftigt sich das NDR-Sinfonieorchester mit den Solistinnen Christina Landshamer und der Geigerin Patricia Kopatchinskaja mit dem „Himmlichen Leben“. Beim Konzert am 19. Februar in der Laeiszhalle erklingen neben Sofia Gubaidulinas Violinkonzert „Offertorium“ Gustav Mahlers vierte Sinfonie, der auch das mottogebende Zitat entnommen ist. Die musikalische Leitung liegt in den

Foto: Imago Dei/PR



Foto: Nana Watanabe/PR



Foto: David Ignaszewski/PR



Schwere Jungs aus Italien: das Kontrabass-Ensemble Ludus Gravis (o.). Tan Dun ist mit seiner „Water Passion“ zu hören (u. l.), und Jordi Savall (u. r.) tritt mit großem Gefolge gleich an zwei Abenden auf.

Händen des NDR-Chefdirigenten Thomas Hengelbrock.

Eher erdenschwer dürfte es dann am 25. Februar zugehen, wenn in der Kulturkirche Altona (auch diese ein Raum, der ehemals spiritueller Andacht gewidmet war) das italienische Kontrabass-Ensemble Ludus Gravis zu Gast ist. In einem bunt gemischten Programm kommen Auszüge aus Bachs „Kunst der Fuge“ sowie Werke von Hans Werner

Henze, John Cage, Sofia Gubaidulina und anderen zu Gehör. Ebenfalls Bach auf dem Programm hat einen Tag später der französische Pianist Pierre-Laurent Aimard, der den ersten Band des „Wohltemperierten Klaviers“ im Großen Saal der Laeiszhalle aufführen wird. Kontrastiert wird das Programm durch Messiaens „Vingt regards sur l'enfant Jésus“ und György Kurtágs „Játékok“.

Eine ganz andere Form der Spiritualität lässt sich am 27. Februar in der Kulturkirche Altona erfahren beim Auftritt des Gurdjieff Folk Instruments Ensemble. Auf außereuropäischen Instrumenten wie Oud, Santur oder Duduk spielend, haben sich die armenischen Musiker ganz dem Werk ihres Landsmanns Georges Gurdjieff verschrieben, der in den 20er-Jahren in Paris ein Institut für die harmonische Entwicklung des Menschen gründete und zu diesem Zweck auch eigene Kompositionen beisteuerte. In jedem Fall eine interessante Erfahrung. Mit großem Aufgebot endet das Festival dann mit den Konzerten der Philharmoniker Hamburg am 1. und 2. März in der Laeiszhalle, wenn unter Leitung von Simone Young Bruckners gewaltige Fünfte auf dem Programm steht.

Lux Aeterna

Als „Musikfest für die Seele“ findet das Festival vom 3. Februar bis 2. März in 25 Hamburger Kirchen sowie in der Laeiszhalle statt. Hier einige Höhepunkte.

03.02. Hauptkirche St. Katharinen, Internationale Chorakademie Lübeck, Maria Chiara Chizzoni, Stephen Bryant, Tan Dun u. a. (Tan Dun: Water Passion After St. Matthew)

05.02. Hauptkirche St. Michaelis, Le Concert des Nations, La Capella Reial de Catalunya, Jordi Savall u. a. (Scheidt, Cavalli, Schein, Rosenmüller u. a.)

07.02. Hauptkirche St. Katharinen, La Capella Reial de Catalunya, María Cristina Kiehr, Adriana Fernández, Jordi Savall u. a. (Dufay, Ortiz, Flecha, Enzina u. a.)

13.02. Hauptkirche St. Katharinen, Ensemble Resonanz, Riccardo Minasi, Birgit Minichmayr (Haydn: Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze)

19.02. Laeiszhalle, Christina Landshamer, Patricia Kopatchinskaya, NDR Sinfonieorchester, Thomas Hengelbrock (Gubaidulina, Mahler)

26.02. Laeiszhalle, Pierre-Laurent Aimard (Bach, Messiaen, Kurtág)

01./02.03. Laeiszhalle, Philharmoniker Hamburg, Simone Young (Bruckner: Sinfonie Nr. 5)

Das vollständige Programm sowie weitere Informationen und Tickets finden Sie unter www.elbphilharmonie.de.